

Arbeitskreis IV

Gesundheit und soziale Sicherung

Frühkindliche Erziehung und Bildung in öffentlicher Verantwortung – Qualität und Quantität der Betreuungsangebote sichern

Der von der Familienministerin geforderte Ausbau der Kindertagesbetreuung für Unter-Dreijährige wird oft als Ausbau der Kinderkrippen bezeichnet. Tatsächlich plant die Bundesregierung allerdings den Ausbau zu einem Drittel über Plätze in der Kindertagespflege zu realisieren, weil dies für den Staat die preiswertere Variante des Ausbaus darstellt. Wie der erhebliche Personalbedarf an Erzieherinnen und Erziehern in den neu geschaffenen Einrichtungen gedeckt werden kann, lässt die Bundesregierung offen. Dabei ist hier sofortiges Handeln notwendig, wenn die Krippenpläne nicht an fehlendem qualifizierten Fachpersonal scheitern sollen. Der Beruf der Erzieherin/des Erziehers muss deutlich aufgewertet, die Qualifikationsanforderungen, Arbeitsbedingungen und Lohnniveau müssen verbessert werden. DIE LINKE. setzt sich im Interesse von Kindern und Beschäftigten für Qualitätskriterien beim Krippenausbau ein. Denn ein Ausbau der Kinderbetreuungsangebote zu Dumping-Preisen ist mit uns nicht zu machen!

Bedeutung frühkindlicher Bildung und Betreuung in öffentlicher Verantwortung

Linke Familienpolitik will Elternschaft ermöglichen, Eltern Entscheidungsfreiheit geben, allen Kindern die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen schaffen und für Männer und Frauen einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt schaffen. Die wichtigste Voraussetzung für die Erreichung dieser Ziele ist die verlässliche Bereitstellung einer qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Betreuungsinfrastruktur für alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Der Anspruch auf die Nutzung dieser Betreuungsinfrastruktur ist durch individuelle Rechtsansprüche für alle Kinder abzusichern – unabhängig vom Erwerbsstatus der Eltern. Sowohl für die Finanzierung als auch für die organisatorische Umsetzung und die Sicherung der Qualität der vorschulischen Kinderbetreuung muss der Staat Verantwortung übernehmen. Der Ort für außerhäusliche frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist die elternbeitragsfreie und ganztägig offene Kinderkrippe in öffentlicher Verantwortung. Die Zeiten, in denen Kinderbetreuung vor allem Privatsache und vor allem Frauensache war, müssen endgültig der Vergangenheit angehören. **Die Qualitätsanforderungen an die Kinderbetreuung stehen und fallen mit der Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher, den Arbeitsbedingungen der Beschäftigten und dem Betreuungsschlüssel zwischen Kindern und Beschäftigten.** Den forcierten Ausbau der Kindertagespflege halten wir nicht für einen tragfähigen Weg zu einem bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungsangebot. Die Kindertagespflege zeichnet sich zwar durch flexiblere Zeiten aus, bietet jedoch weniger Möglichkeiten für soziale Integration, pädagogische Förderung und fachlichen Austausch zwischen den Beschäftigten. Die von möglichst vielen Kindern genutzte Kinderkrippe ist der Ort, an dem soziale Ungleichgewichte abgebaut werden können.

Ausbaupläne der Bundesregierung – Quantität statt Qualität

Die Familienministerin plant den Ausbau der Kinderbetreuungsangebote für unter Dreijährige um weitere 500.000 Plätze bis 2013, dann wäre eine gesamtdeutsche Betreuungsquote von 35% erreicht (selbst nach Realisierung dieses Ziels bliebe die Mehrzahl der Kinder also weiter ohne einen Betreuungsplatz). Dieses Ziel entspricht dem 2003 auf dem EU Gipfel von Barcelona vereinbarten Betreuungsangebot für unter Dreijährige in Europa und würde Deutschland quantitativ in das europäische Mittelfeld bewegen. Die Realisierbarkeit des Ausbaus bedeutet bei gleichzeitig hohen Anforderungen an die Qualität der Betreuung einen

gewaltigen Kraftakt. Zwei Probleme, die sofort angegangen werden müssen, sind die Sicherstellung der Deckung des Personalbedarfs an Erzieherinnen und Erziehern in den künftigen Krippen und die Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen der Berufsgruppe der Erzieherinnen und Erzieher. Die Bundesregierung möchte den Ausbau stattdessen zu einem Großteil über die Tagespflege realisieren, für die geringere Kosten anfallen und auch geringere Qualitätsanforderungen gelten.

Traumberuf mit Zukunftsperspektiven? Mindestens 100.000 ErzieherInnen gesucht!

Nach Berechnungen der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) sind 100.000 neue Erzieherinnen und Erzieher notwendig, um das Ausbauziel einer 35% Betreuungsquote mit einem Betreuungsschlüssel von 5 Kindern pro Beschäftigter (dies wäre europäisches Niveau) zu realisieren. Bereits jetzt ist absehbar, dass wegen einer zu erwartenden Pensionierungswelle in den ostdeutschen Bundesländern der Personalbedarf ab 2009 noch deutlich steigen wird. Derzeit sind 16.000 Erzieherinnen und Erzieher arbeitsuchend gemeldet. Die Deckung des absehbaren Personalbedarfs ist also unter den heutigen Bedingungen, auch nach Einschätzung der GEW, nicht möglich.

Eine Qualifizierungs- und Ausbildungsoffensive, die mit einer besseren Ausstattung der auszubildenden Fachschulen einhergeht, muss jetzt beginnen, damit die Kinder in den neuen Krippen nicht unbetreut bleiben. Notwendig ist auch eine Aufwertung des Berufs der Erzieherin/des Erziehers durch Qualifikation auf Hochschulniveau, höhere Bezahlung und angemessene Arbeitsbedingungen (wie beispielsweise ausreichende Vor- und Nachbereitungszeit der pädagogischen Arbeit). Derzeit sind viele Erzieherinnen in Teilzeit beschäftigt und erzielen in vielen Fällen ein Einkommen von nicht mehr als 750 € netto. Ein zusätzliches Problem: Wegen höherer Tariflöhne im Westen Deutschlands ist eine Abwanderung qualifizierter Fachkräfte aus Ostdeutschland zu befürchten.

Tagespflege ist keine Lösung!

Die Bundesregierung will mindestens ein Drittel des geplanten Ausbaus der Kinderbetreuungsinfrastruktur für Unter-Dreijährige über die Tagespflege realisieren. Dieser Weg wurde bereits durch die rot-grüne Bundesregierung vorgezeichnet, die die Gleichrangigkeit von institutioneller Betreuung und Kindertagespflege gesetzlich verankert und mit dem Tagesbetreuungsausbaugesetz den Einstieg in einen Betreuungsmarkt begonnen hat. Der Hauptgrund: die Tagespflege ist für den Staat kostengünstiger als institutionelle Angebote. Dieser Weg des Ausbaus der Infrastruktur ist aus LINKER. Sicht problematisch, denn die Qualitätsanforderungen an die Tagespflege bleiben derzeit weit hinter den Standards öffentlich verantworteter Kinderkrippen zurück. Bei frühkindlicher Betreuung steht für DIE LINKE. der Bildungsaspekt und die Entwicklungsförderung der Kinder im Vordergrund, deshalb fordern wir verbindliche Qualitätsstandards für die Tagespflege. Aber auch die Beschäftigungsbedingungen der Tagespflegepersonen geben Anlass zur Sorge. Ein flächendeckendes Angebot gering qualifizierter Tagespflege kann außerdem zu einem Dequalifizierungsdruck für Erzieherinnen und Erzieher in institutionellen Betreuungseinrichtungen führen. Die Ausweitung der Tagespflege könnte also die Abwertung des gesamten Bereichs der Kindertagesbetreuung nach sich ziehen. Für Kinder bedeutet die ausschließliche Betreuung in der Tagespflege das Risiko schlechterer Entwicklungschancen – wegen der geringeren Qualifikationsanforderungen an Tagespflegepersonen, fehlende verbindliche Weiterbildungsangebote und auch aufgrund der räumlichen Gegebenheiten, die schlechtere Möglichkeiten, Angebote zu organisieren, mit sich bringen. Um diesen Gefahren entgegenzuwirken setzt sich auch der Tagesmütter-Bundesverband für die bessere Qualifikation der Tagespflegepersonen ein. Auch das Team der Beschäftigten, welches in Kinderkrippen zusammenarbeitet und fachlichen Austausch und Anregungen gewährleistet, fehlt derzeit in der Tagespflege. Das ist besonders deshalb problematisch, weil für Unter-Dreijährige die Tagespflege in der Regel an die Stelle der Betreuung in einer Kinderkrippe tritt, während sie für ältere Kinder häufiger eine Ergänzung institutioneller Angebote darstellt.

Mangelnde Qualitätsstandards in der Tagespflege

Erzieherinnen und Erzieher und Tagespflegepersonen benötigen fundiertes Fachwissen auf Hochschulniveau um eine angemessene Begleitung der Bildungsprozesse von Kindern auch unter Einsatz neuer pädagogischer Methoden und Instrumente leisten zu können. Dies zeigen auch die in der Regel höheren Qualifikationsniveaus von Erzieherinnen und Erziehern in anderen europäischen Ländern. Die Anforderungen an die Qualifikation der Tagespflegepersonen sind in Deutschland gering: erforderlich ist keine Ausbildung. Für eine Förderung der Betreuung durch das Jugendamt sind lediglich vertiefte Kenntnisse über die Anforderungen der Tagespflege nötig, die durch Lehrgänge oder auf andere Weise nachzuweisen sind. Zwar finden in der Mehrzahl der Jugendamtsbezirke Kurse für Tagespflegepersonen statt, diese sind jedoch vor allem im Westen Deutschlands nicht verpflichtend und vermitteln nicht der Qualifikation von Erzieherinnen und Erziehern vergleichbare Kenntnisse. Besondere Defizite bestehen bei der Praxis begleitenden Weiterbildung, die wegen der fehlenden Einbindung in ein Team in der Tagespflege besonders wichtig wäre. Auch wenn viele Tagespflegepersonen über viel Sachverstand und hohe Qualifikationen verfügen, zu einem Drittel auch eine Ausbildung als Erzieherinnen und Erzieher haben, wären verbindliche Qualifikationsstandards und Weiterbildungsangebote von Vorteil, nicht zuletzt um die Nachteile eines eher isolierten Arbeitsalltags auszugleichen und eine Vergleichbarkeit mit der Qualität einer Kinderkrippe zu gewährleisten.

Situation der Beschäftigten in der Tagespflege

Tagespflegepersonen sind in der Regel selbstständig tätig und erbringen ihre Leistung in der eigenen Wohnung oder in der Wohnung der Familie des Kindes. Selbst das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellt in seinem „Online-Handbuch Kindertagespflege“ fest: „Die Verdienstchancen in der Kindertagespflege sind eher gering, und sie wird bislang häufig von Hausfrauen und Müttern kleiner Kinder als eine Art "Nachbarschaftshilfe" geleistet.“. Man bemühe sich um eine Verbesserung dieser Situation und wolle das Berufsfeld Tagespflege künftig durch gesetzgeberische Maßnahmen interessanter gestalten. Davon ist aber bisher wenig zu spüren. Zwar sind die Anforderungen an die Verfügbarkeit und Flexibilität der Tagespflegepersonen hoch, ihre individuelle Existenzsicherung, tarifliche Entlohnung und angemessene Arbeitsbedingungen werden aber kaum in den Blick genommen. Für DIE LINKE. ist das ein Alarmsignal: Der notwendige Ausbau der Betreuungsinfrastruktur darf nicht auf Kosten der Beschäftigten geschehen! In den europäischen Nachbarländern wird gezeigt, dass es auch anders geht. In Dänemark sind Tagespflegepersonen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte regionaler Tagespflegeagenturen unter dem Dach der Kommunen. Eine solche Lösung wollen wir auch für Deutschland – kein Lohndumping, keine prekären Beschäftigungsverhältnisse sondern den Aufbau öffentlich geförderter Arbeitsplätze im Bereich der Infrastruktur. Gerade im Bereich der Kinderbetreuung muss unserer Meinung nach gelten: Gutes Geld für gute Arbeit!

DIE LINKE. fordert Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung

Die Arbeitsbedingungen und Entlohnung der Beschäftigten, ihre Qualifikation, fachliche Betreuung durch die Jugendämter sowie kontinuierliche Weiterbildung sind wesentliche Aspekte der Qualitätssteigerung im Bereich der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege. Ein zweites entscheidendes Kriterium für die Qualität ist die Gewährleistung eines besseren Betreuungsschlüssels zwischen Kindern und Beschäftigten.

Nach Berechnungen der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) ist die Schaffung von 100.000 neuen Stellen für Erzieherinnen und Erzieher notwendig, um die neu geschaffenen Betreuungsplätze mit einem Betreuungsschlüssel auf europäischem Niveau (5 Kinder pro Beschäftigter/Beschäftigtem) abzusichern. Um Kindern Bildung, Erziehung und Betreuung auf höchstem Niveau zu bieten, müssen grundsätzlich an Betreuung in Kinderkrippen oder in der Kindertagespflege gleiche Qualitäts- und damit auch Qualifizierungsanforderungen gestellt werden.

LINKE. Anforderungen an die Zukunft der öffentlich geförderten frühkindlichen Bildung und Erziehung

DIE LINKE. setzt sich für eine Steigerung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und für eine Verbesserung der Situation der Beschäftigten ein. Deshalb fordern wir:

- Den Qualitätsanspruch der frühkindlichen Bildung durch eine allgemeine Anhebung der Qualifikation von Erzieherinnen und Erziehern sowie Tagespflegepersonen auf Hochschulniveau zu gewährleisten
- Die Deckung des durch den Krippenausbau entstehenden Personalbedarfs sicherzustellen
- Die Entwicklung eines Konzepts, welches der Abwanderung qualifizierter Fachkräfte aus Ostdeutschland entgegenwirkt
- Den Betreuungsschlüssel zwischen Kindern und Beschäftigten zu verbessern
- Die Qualität der Tagespflege durch begleitende Unterstützung, Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote und regelmäßige Qualitätsüberprüfungen durch das Jugendamt sicherzustellen
- Die Existenzsicherung und tarifgebundene Entlohnung der Tagespflegepersonen als sozialversicherungspflichtige Angestellte regionaler Tagespflegestellen nach skandinavischem Vorbild zu ermöglichen
- Eine verbindliche Quote für den Anteil an Tagespflegeplätzen an der Gesamtzahl der Plätze festzulegen, die den Anteil der Kindertagespflegeangebote wirksam begrenzt
- Die Arbeitsbedingungen von Erzieherinnen und Erziehern zu verbessern und Prekarisierungstendenzen entschieden zu begegnen

In einem der reichsten Länder der Welt kann das Interesse am Sparen nicht strukturierend sein für die Organisation der öffentlichen Kinderbetreuung. Der Ausweg in einer Billigbetreuung via Tagespflege muss unterbleiben. Deshalb fordert DIE LINKE. den deutlichen Ausbau der Krippenplätze bis 2010, die Anhebung der Qualifikationsanforderungen, der fachlichen Beratung und Weiterbildung in der Tagespflege, sowie die Entwicklung eines Konzepts zur Bewältigung des Personalbedarfs und der Aufwertung des Berufs der Erzieherin/des Erziehers durch bessere Arbeits- und Einkommensbedingungen!